Die Bedeutung der Volksschule in deutschen Grossstädten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-533468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Bedeutung der Volksschule in deutschen Großstädten.

Bei W. G. Korn in Breslau ist ein Statistisches Jahrbuch deutscher Städte erschienen. Es enthält dasselbe eine Tabelle, die für die einzelnen Gattungen der höhern Lehranstalten und für die Mittelschulen, Volksschulen und Vorschulen angibt, wieviel Schüler auf eine vollbeschäftigte Lehrkraft entfallen. Wir entnehmen der Tabelle die zusammenfassenden Ziffern für die städtischen Anstalten einiger größerer Gemeinden. Auf einen vollbeschäftigten Lehrer entfallen danach durchschnittlich in:

	höhern Knabenschulen.	höhern Töchterschulen	Mittelschulen	Volksschulen	Vorschulen.
Aachen	17,4	19,7	36,4	59,6	48,5
Altona	23,0	23,4	36,6	55,5	42,4
Barmen	16,5	19,3	—	57,1	24,5
Berlin	24,3	29,8	—	—	48,9
Bochum	21,2	24,5	—	68,7	—
Braunschweig	20,5	25,0	22,9	46,2	—
Breslau	21,8	27,4	36,6	56,8	31,5
Cassel	21,5	23,5	26,3	46,5	47,5
Charlottenburg	28,4	28,2	—	47,2	46,4
Dresden	19,7	16,9	31,0	43,1	—
Düsseldorf	21,8	22,5	39,8	64,2	39,5
Duisburg	20,3	27,9	—	65,7	30,3
Essen	20,9	25,9	—	63,6	28,0
Frankfurt a. M.	19,8	27,1	41,5	44,3	88,7
Frankfurt a. O.	22,1	26,1	41,1	53,5	25,0
Görlitz	20,5	23,1	31,1	56,6	43,3
Halle a. S.	20,6	23,0	41,8	54,0	31,8
Hannover	24,1	29,6	23,6	50,4	44,8
Kiel	25,1	24,0	31,9	44,6	40,5
Köln	22,2	21,5	36,9	58,9	50,6
Königsberg i. Pr.	24,3	27,9	32,8	55,3	37,0
Krefeld	19,9	24,5	30.4	63,9	32,2
Magdeburg	23,3	33,0	—	53,1	42,9
Nürnberg	22,8	36,5	—	51,6	41,8
Potsdam	22,7	29,5	32,2	55,0	48,1
Stettin	19,0	27,7	35,4	48,4	26,3
Wiesbaden	26,7	26,3	41,1	49,3	38,2

Aus diesen Ziffern geht hervor, daß in vielen großen Städten auf einen vollbeschäftigten Volksschullehrer drei- bis viermal so viel Schüler entfallen, als auf einen vollbeschäftigten Lehrer einer höheren Lehranstalt. Dabei ist zu beachten, daß an den höheren Lehranstalten neben den vollbeschäftigten Lehrkräften in der Regel eine Anzahl Hilfslehrer für technische Gegenstände, Religion ꝛc. und außerdem jüngere wissenschaftliche Hilfslehrer beschäftigt sind. Auch in den Vorschulen ist die Zahl der Schüler, die einer Lehrkraft anvertraut wird, wesentlich geringer, als in der Volksschule. Die Tabelle gibt in Bezug auf die Vorschulen kein richtiges Bild, da sie nur die vollbeschäftigten Vorschullehrer in Betracht zieht. Neben diesen arbeiten in den Vorschulen aber häufig viele in der Hauptanstalt mitbeschäftigte Lehrkräfte, an den städtischen Vorschulen in Frankfurt a. M. z. B. neben 11 vollbeschäftigten 17 nicht vollbeschäftigte Vorschullehrer, woraus es sich erklärt, daß in Frankfurt auf einen vollbeschäftigten Vor-

schullehrer 88,7 Kinder kommen. Die vorstehenden Zahlen geben den Beweis, daß selbst in den Centren der politischen Bildung die allgemeine Volkskultur mit einem recht bescheidenen Maße gemessen wird. Dem Kinde des Armen wird das geistige Brot in kleinsten Portionen dargereicht, bezw. dem Volksschullehrer eine unverhältnismäßig große Arbeitslast zugemutet. An letzter Stelle stehen in dieser Beziehung, wie ein Blick auf die Tabelle zeigt, die großen Industrie-Centren des Westens, in denen die liberalen Parteien die kommunalen Verwaltungen beherrschen. Ob es nicht wirksamer sein möchte, statt der vielen Wort- und Zeitungskämpfe, die diese Parteien, angeblich im Namen der Volksbildung, mit dem Centrum ausfechten, die viel berufenen liberalen Grundsätze durch sorgsamste Pflege des Volksschulwesens in der Praxis zur Durchführung zu bringen? Der Worte sind genug gewechselt; an den Thaten aber fehlt es noch gar zu sehr.

Aus Zürich, Luzern, Schwyz, Glarus, Zug, Freiburg, St. Gallen, Thurgau, Deutschland und Italien.

(Korrespondenzen.)

1. Zürich. Das am 1. Mai in Kraft getretene neue Schulgesetz enthält (im § 3) die Bestimmung, daß im Kanton keine öffentlichen Schulen bestehen dürfen, welche auf dem Grundsatze konfessioneller Trennung beruhen. Auf Grund dieses Artikels wurden durch Regierungsbeschluß vom 23. April die reformierte und die katholische Schule in Dietikon mit einander verschmolzen, die beiden Schulpflegen aufgelöst und eine neue aus 9 Mitgliedern bestehende Schulpflege angeordnet, Aktiven und Passiven der beiden Schulgüter gehen auf die neue Schulgemeinde über. Diese Schlußnahmen haben jedoch bei beiden Konfessionen etwas Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Protestanten fühlen sich als die Geschädigten, weil ihr Schulgut 37,000 Fr. größer ist als das katholische. Die Zahl der katholischen Schüler ist größer, das Steuerkapital dagegen kleiner. Die Katholiken erleiden Einbuße in religiöser Beziehung.

2. Luzern. An der 41. Jahresversammlung des schweiz. Stenographenvereins Stolze-Schrey (Samstag auf Sonntag, 26./27. Mai) beteiligten sich gegen 250 Teilnehmer, von welchen weit über 100 am Wettschreiben teilnahmen. Es zerfiel in vier Abteilungen und förderte in Schnell- und korrektem Schönschreiben vorzügliche Resultate zu Tage. Im Schnellschreiben wurden bis 250 Silben in der Minute geschrieben und konnten 68 Arbeiten prämiert werden. Im Schön- und Korrektschreiben wurden von 77 deren 45 prämiert. An der Konkurrenz in französischer Stenographie beteiligten sich sechs Stenographen. Am Sonntag führte ein Extradampfer die Versammlung nach dem Rütli. Die Generalversammlung bestätigte den bisherigen Vorstand. Präsident ist Professor Dr. Socin, der auch Vertreter des deutschen Stenographenverbandes ist. Nach dem Jahresberichte zählt der Verein auf Ende des Jahres 1899 41 Sektionen mit 1912 Mitgliedern. Das Vereinsorgan „Der Schweizer Stenograph" hat rund 2300 Abonnenten. Die nächste Jahresversammlung wurde von der Sektion Thurgau übernommen.

3. Schwyz. Im Amtsblatt erläßt H. Reg.-Rat Faßbind folgende Bekanntmachung:

Vom 23. Juli bis 11. August l. J. findet für Lehrer an Handwerker-, gewerblichen Fortbildungs- und Zeichnungsschulen der IV. Fortbildungskurs (wo? Die Redaktion.) statt. Besucher dieses Kurses erhalten sowohl eine kantonale, als eine Bundes-Subvention. Lehrer, welche diesen Kurs besuchen wollen, sind ersucht, sich baldmöglichst beim Chef des Departements der Ge-